



Kreisverband
Berlin-Mitte e. V.



Kurz-Konzeption

AWO Kita Pinocchio

Iranische Straße 6A

13347 Berlin

Kitaleitung: Judith Martinka-Schröder
Tel.: (030)
Fax: (030)
E-Mail: pinocchio@awo-mitte.de

Leitbild für die Kitas der AWO in Berlin

1. Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als **eine Säule der sozialen Grundversorgung**. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien indem sie Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.
2. Das **humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt** stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über große Potenziale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.
3. Wir sehen in der Arbeiterwohlfahrt alle Menschen als gleichberechtigt und gleichwertig an und setzen uns auf dem Weg zu einer **inklusiven Gesellschaft** dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.
4. Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern **gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft**. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von **Wertschätzung** der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.
5. Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche **Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung**. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.
6. Wir sind uns unserer **Vorbildfunktion** im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. **Wir vermitteln Werte** und geben den Kindern **Sicherheit und Geborgenheit**.
7. In unseren Kindertagesstätten setzen wir die **Mitwirkungsrechte der Kinder** um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kitaalltag
8. Wir sehen **Eltern als Partner** in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.
9. Wir sichern die **Erhaltung der Gesundheit** indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.
10. Unsere Kindertagesstätten sind **Orte der Begegnung und Bildung** sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

Inhalt

1. Unser Träger stellt sich vor	4
2. Unsere Kita stellt sich vor	5
3. Tagesablauf	6
4. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	6
4.1 Eingewöhnung.....	6
4.2 Bildungsverständnis und Bildungsangebote nach dem Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (BBP)	7
4.3 Interkulturelle Orientierung.....	7
4.4 Beteiligung der Kinder	8
4.5 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung	8
4.6 Vorbereitung auf die Schule.....	8
4.7 Aktivitäten mit den Senioren der angrenzenden Wohnanlage	
4.8 Weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	9
4.8.2 Bewegung	9
4.8.3 Sprachentwicklung.....	9
5. Beteiligung der Eltern	10
6. Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinwesen	10

1. Unser Träger stellt sich vor

Schnell und unbürokratisch zu helfen: Das war das Leitmotiv der Arbeiterwohlfahrt (AWO) als Selbsthilfeorganisation der Arbeiterbewegung bei der Gründung 1919. Schnelle und unbürokratische Hilfe – unabhängig von der Nationalität, Konfession oder Weltanschauung – ist auch heute noch Merkmal des modernen Wohlfahrtsverbandes AWO

Soziale Arbeit allein reicht nicht aus, um das Leben menschlicher zu gestalten. Deshalb ist die AWO gleichzeitig sozial- und jugendpolitisch aktiv und wirkt bei der Beseitigung sozialer Benachteiligung und ihrer Ursachen mit. Immer mehr Menschen finden sich in der AWO zusammen, um für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität in unserer Gesellschaft einzutreten.

Die AWO Kreisverband Berlin-Mitte e. V. (im Folgenden: AWO Mitte) ist Teil eines großen bundesweiten Mitgliederverbandes. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hochstädter Straße 1 in 13347 Berlin (Wedding). Die Aktivitäten erstrecken sich über die Bezirke Mitte und Pankow, darüber hinaus sind wir Träger von vier Kindertagesstätten in Kreuzberg.

Die AWO Mitte ist Träger einer Vielzahl von Einrichtungen mit unterschiedlichen fachlichen Inhalten. Mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der Geschäftsstelle und in elf Kindertagesstätten mit 769 Plätzen, Jugendclubs, Beratungsstellen, Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlinge, Seniorenfreizeitstätten und weiteren Einrichtungen tätig. Viele der Einrichtungen sind Einsatzstellen für den Bundesfreiwilligendienst.

Folgende Kitas befinden sich in Trägerschaft der AWO Mitte:

- Europakita, Blücherstr. 46/47, 10961 Berlin (93 Kinder)
- Kita Kastanie, Reichenberger Str. 122, 10999 Berlin (63 Kinder)
- Kita Löwenzahn, Baerwaldstr. 56, 10961 Berlin (112 Kinder)
- Kita Wassertropfen, Oranienstr. 192, 10999 Berlin (58 Kinder)
- Kita Rosa Marzipan, Putbusser Str. 30/31, 13355 Berlin (32 Kinder)
- Kita Sonnenblume, Reinickendorfer Str. 62, 13347 Berlin (130 Kinder)
- Kita Schmetterling, Turmstr. 71, 10551 Berlin (65 Kinder)
- Kita Maulwurf, Derfflingerstr. 21, 10785 Berlin (60 Kinder)
- Kita Am Spreebogen, Alt Moabit 98, 10559 Berlin (40 Kinder)
- Kita Kinderwald, Goethestr. 61, 13158 Berlin (100 Kinder)

Die AWO Mitte ist alleiniger Gesellschafter der AWO Sozial- und Gesundheitsdienst gGmbH, die Familienpflege anbietet, und der AWO gemeinnützigen Pflegegesellschaft mbH, die ambulante Pflegen durchführt.

Bei unserer Vorstellung wollen wir besonders auf die Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe eingehen.

Wir verwenden in der Konzeption aus Gründen der Lesbarkeit ausschließlich die weibliche Form.

Pädagogische Grundlagen

Wir verstehen das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten entlasten Eltern in ihrer alleinigen Verantwortung und unterstützen und ergänzen sie bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.

Kitas sind Orte der Begegnung für Kinder, Eltern und das interessierte Umfeld und orientieren sich an deren Erfordernissen und Bedürfnissen. Die Eltern werden in vielfältiger Form an der Gestaltung der Kita-Angelegenheiten beteiligt.

Wir verstehen unsere Kitas als Bildungseinrichtung. Dementsprechend stehen der Kompetenzerwerb und die Kompetenzerweiterung der uns anvertrauten Kinder im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Grundlage unserer Tätigkeit ist das Recht jedes Kindes auf eine emotional verlässliche Pädagogen-Kind-Beziehung. Die Umsetzung dieses Kinderrechts wird

u. a. erreicht durch die Wertschätzung des Kindes mit all seinen Fähigkeiten und individuellen Besonderheiten, durch die Bereitschaft, die persönlichen Bedürfnisse, Interessen und Wünsche des Kindes wahrzunehmen und zu respektieren und durch die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung des Kitalebens entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand.

Vor diesem Hintergrund arbeitet jede Kindertagesstätte selbstständig und mit kitaspezifischen konzeptionellen Schwerpunkten. Dazu gehören kurze Entscheidungswege zwischen Verwaltung und Kita, aber auch innerhalb der jeweiligen Einrichtung. Jede Kita verfügt über ein entsprechendes Budget zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung.

Qualitätsmanagement

Die AWO Mitte hat für ihre Geschäftsstelle, die Kindertagesstätten und weitere Geschäftsbereiche in den vergangenen Jahren ein Qualitätsmanagement-System entwickelt, eingeführt und umgesetzt, das einerseits internationale Normforderungen erfüllt, andererseits aber auch fachliche Inhalte durch die spezifischen AWO Normvorgaben abbildet. Dieses Modell wird auch als AWO - Tandemmodell bezeichnet. Seit 2009 sind die AWO Mitte und ihre Kitas anerkannt zertifiziert.

2. Unsere Kita stellt sich vor

Wir sind eine multikulturelle Einrichtung, in der viele unterschiedliche Nationalitäten vertreten sind. Unsere Kita verfügt über eine Kapazität von 50 Plätzen. Die Kinder sind im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt und werden in einem Krippenbereich (8 Wochen – ca. 2,5 Jahre) und einem altersgemischtem Elementarbereich begleitet und gefördert.

Umliegende Ausflugsgebiete wie die Rehberge, Parkanlagen und der Kinderbauernhof sind eine Bereicherung und werden gern als Ausflugsziele von den Kindern angenommen.

Kulturelle und sportliche Einrichtungen wie die Fabrik Osloer Straße, das Theater am Nauener Platz, das Spatzenkino, die Bücherei und die Sporthalle werden ebenfalls regelmäßig von uns besucht.

Die Öffnungszeiten unserer Kita richten sich nach dem jeweiligen Bedarf und hängen in der Einrichtung aus.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügen über eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung oder befinden sich in einer entsprechenden Berufsausbildung, einige haben eine Zusatzqualifikation als Facherzieherin für Integration. Wenn es sich ergibt, sind Praktikantinnen der Erzieherfachschulen, -fachhochschulen und Schulen sowie weitere Zusatzkräfte (darunter auch Personen über den Bundesfreiwilligendienst) bei uns tätig. Die Anzahl und der Stellenumfang unserer Mitarbeiterinnen richten sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

Die Reinigung der Kita sowie die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden durch einen externen Anbieter ausgeführt.

Ein besonderes Angebot unserer Kita ist das „gesunde Frühstück“ und der Nachmittagsimbiss. Bei uns gehen die Pädagoginnen einkaufen und bereiten jeden Morgen ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück für die Kinder zu. Dabei legen wir Wert auf ein gesundes Vollwertfrühstück.

Die gegenüberliegende AWO Kita Sonnenblume beliefert uns täglich mit einem frisch zubereiteten, vollwertigen und abwechslungsreichen Mittagessen. Bei uns gibt es Fisch, gelegentlich Geflügel, aber kein Rind- oder Schweinefleisch. Ergänzt wird das Mittagessen täglich mit frisch zubereiteten Salaten oder Quarkspeisen.

Als Nachmittagsimbiss gibt es Brot, Obst, Gemüse, Zwieback und Kuchen o. ä.

Das frische Obst und Gemüse, das die Kinder von unserer Kita erhalten, kommen ausschließlich aus biologischem Anbau.

Die Kinder wählen und nehmen sich ihre Speisen selbstständig. Tischgespräche sind ausdrücklich erwünscht.

3. Tagesablauf

Sicherheit, Orientierungsmöglichkeiten und Vertrauen in verlässliche Abläufe im Kita-Alltag tragen wesentlich zur Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse bei. Zur Vermittlung dieser Grundlagen sind überschaubare, klare Strukturen in der Einrichtung erforderlich. Ein (überwiegend) regelmäßiger Tagesablauf ist eine der Voraussetzungen, um diese Strukturen zu gewährleisten.

Der folgende Tagesablauf ist ein Beispiel für die Gestaltung eines Tages in unseren Einrichtungen.

Vormittags

- Der Kita-Tag beginnt mit der Begrüßung der Eltern und Kinder, mit freiem Spielen, Angeboten und Frühstücksvorbereitungen.
- Frühstück, Zähne putzen
- Freispiel und pädagogische Angebote
z. B. Morgenkreis, Ausflüge und Außenaktivitäten (Spielplätze, Theater, Zoo, Wald ...), musische und kreative Angebote, Experimente, Rollenspiele, Psychomotorik (Sport, Kreisspiele, Tanzen ...), Vorlesen, Vorschularbeit, Feste, spezielle Förderung der Kinder mit Behinderung, Projektarbeit, Hausbesuche mit den Kindern.

Mittags

- Mittagessen (teilweise zeitlich versetzt), Zähne putzen
- Mittagsschlaf nach individuellem Bedarf
- Ruhephase (Vorlesen, Geschichten erzählen ...), Freispiel und Angebote für alle Kinder, die nicht schlafen

Nachmittags

- Die Kinder erhalten einen kleinen Imbiss (z. B. Obst, Gemüse, Brot und Getränke).
- Freispiel und pädagogische Angebote (s. Vormittag)
- Die Kinder werden abgeholt. Diese Zeit bietet gute Möglichkeiten für kurze Gespräche und einen Informationsaustausch mit den Eltern.
- Alle Kinder werden persönlich verabschiedet.

Grundsätzlich wird der Tagesablauf von dem Zusammenspiel zwischen dem Freispiel der Kinder und den pädagogischen Angeboten bestimmt. Die Aktivitäten finden in Kleingruppen, gruppenintern, gruppenübergreifend und in offener Arbeit statt.

4. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Eingewöhnung

Im Aufnahmegespräch stellen wir den Eltern unser Eingewöhnungskonzept ausführlich vor und treffen konkrete Absprachen mit ihnen. Mit der Eingewöhnungszeit beginnt das Kita-Leben des Kindes. Sie ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte weitere Kita-Zeit. Eine gut gestaltete Eingewöhnung ist deshalb unerlässlich. Voraussetzung für das Gelingen der Eingewöhnung ist eine intensive, vertrauensvolle Kommunikation zwischen allen an diesem Prozess Beteiligten.

Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Gespräch zwischen der Begleitperson und der zuständigen sozialpädagogischen Fachkraft statt. Hierbei wird u. a. der Verlauf der Eingewöhnung ausgewertet.

4.2 Bildungsverständnis und Bildungsangebote nach dem Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (BBP)

Teil unseres pädagogischen Verständnisses ist es, dass Kinder ununterbrochen lernen, mit all ihren Sinnen, auf allen Ebenen (geistige, körperliche, emotionale und soziale Entwicklung) und bei allen Aktivitäten, die sie unternehmen.

Davon ausgehend werden in jedem Kapitel dieses Konzeptes, soweit es die pädagogische Arbeit mit Kindern betrifft, Aussagen zum kindlichen Bildungsprozess getroffen. Diese Aussagen weisen eine sehr deutliche Übereinstimmung mit den entsprechenden Ausführungen im Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege (BBP), das eine der Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit in der Kita ist, auf. Alle Bildungsbereiche, die im BBP aufgeführt und beschrieben werden, finden sich Tag für Tag in den Aktivitäten (im Freispiel und angeleitet) der Kinder in unserer Kita wieder. Deshalb haben wir in unserem Konzept auf eine vollständige Einzelaufzählung der verschiedenen Bildungsbereiche verzichtet.

Der Mensch als soziales Wesen kommt nicht ohne Beziehungen zu anderen Menschen aus. Ohne Beziehungen sind insbesondere Kinder verunsichert, sie fühlen sich nicht geborgen und nicht angenommen. Auf einer solchen Grundlage kann schwerlich ein Bildungsprozess stattfinden.

Daraus ergibt sich, dass für einen gelingenden Bildungsprozess der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Kindern eine absolut notwendige Voraussetzung ist. Die Pädagoginnen müssen sicherstellen, dass das Kind sich in der Kita sicher, geborgen und wohl fühlt. Jedes Kind wird von den Pädagoginnen als eigenständige Persönlichkeit ernst genommen, wertgeschätzt und respektiert und ohne Vorurteile und Wertungen so akzeptiert und angenommen so wie es ist.

Wir sind der Überzeugung, dass ein gelungenes Zusammenspiel zwischen dem Selbstbildungsprozess des Kindes und der Begleitung und Förderung durch die Pädagoginnen das Fundament für eine erfolgreiche Gesamtentwicklung des Kindes bildet.

Wie Kinder lernen:

- Kinder lernen durch Selbstbildung im Spiel und durch Bewegung,
- Kinder lernen mit dem gesamten Körper und allen ihren Sinnen,
- Kinder lernen durch Kommunikation mit den Erwachsenen, aber auch untereinander,
- Kinder lernen durch Zuwendung, Lob, Aufmerksamkeit und Verständnis,
- Kinder lernen durch (selbstbestimmte) Wiederholung und mit eigenem Tempo.

4.3 Interkulturelle Orientierung

Unsere Kita Pinocchio liegt in einem Kiez wo viele Menschen mit sehr unterschiedlichem Migrationshintergrund leben. Daher haben wir auch viele Kinder, die aus unterschiedlichen Kulturen kommen. Unsere multikulturelle Arbeit ist geleitet von der Anerkennung von Unterschieden und Verschiedenartigkeiten.

Das Leitbild der AWO gibt uns die Grundwerte vor, die wir leben, aber mit denen wir uns auch immer wieder auseinandersetzen. Diese Grundwerte sind: Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität, Toleranz.

Unsere Kita versteht sich als neutraler Ort, wo alle Kinder gleiche Chancen haben sich zu entwickeln, einen selbstbestimmten Kita-Alltag zu erleben und als gleichwertiger Spielpartner anerkannt zu werden. Die multikulturelle Lebensrealität spiegelt sich in der Gruppenzusammensetzung wieder.

Ziel unserer interkulturellen Erziehung ist es, Akzeptanz und Respekt für andere Kulturen und Lebensgewohnheiten zu entwickeln. Kinder brauchen den „Erfahrungsraum Kita“ der ihnen zeigt, wie mit „ANDERSSEIN“ umgegangen werden kann. Unsere Kinder haben

dadurch die Möglichkeit ihre kulturelle Identität zu stärken und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

4.4 Beteiligung der Kinder

Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Bildungschancen, unabhängig von seiner Herkunft und seinen individuellen Voraussetzungen.

In unserer Kita ist es schon lange Brauch, Kinder, wenn möglich, in viele Bereiche mit einzu beziehen. Die Pädagoginnen nehmen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahr und beziehen sie in die Gestaltung des Alltags mit ein. Kinder merken, dass sie mit ihren Anliegen, Ideen und Wünschen ernst genommen werden.

Unsere Kinder können zu allen Erwachsenen und Kindern Beziehungen herstellen. Sie können die Gruppen wechseln (mit Ausnahme von drei Vormittagen, an denen in den Gruppen besondere Angebote stattfinden), die Spielpartner und das Spiel aussuchen. Sie werden bei der Gestaltung und Vorbereitung von Festen und Feiern beteiligt, besonders bei der Raumgestaltung. Sie können Wünsche äußern und Anregungen geben, die selbstverständlich im Kitaalltag realisiert werden. Sie entwickeln Spielideen und erfahren Unterstützung. Sie können sich an der Speiseplangestaltung beteiligen, und begleiten die Pädagoginnen beim Einkaufen.

Bei all ihren Aktivitäten erfahren sie, dass es gewollt ist, sich zu beteiligen und entwickeln zunehmend ein größeres Selbstbewusstsein.

Die Gestaltungsfreiheit bedeutet für uns, dass jede Pädagogin den Kindern notwendige Freiräume gewährt und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder setzt.

4.5 Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

Das humanistische Menschenbild der AWO stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über große Potentiale und Fähigkeiten verfügen und einen Zugang zu Bildung, Ausbildung, Kultur, Einkommen und politischer Beteiligung erhalten müssen. Die Normalisierung der Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen und ihre Integration in die Gesellschaft ist daher eine grundlegende Leitidee der AWO.

Auf dieser Basis findet in den Kindertagesstätten der AWO in Berlin die gemeinsame Bildung und Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung statt.

Kinder mit und ohne Behinderung leben, lernen und spielen in der Kita zusammen. Unsere integrative Erziehung ist darauf ausgerichtet, dass die Lern- und Kommunikationsmöglichkeiten des Kindes mit Behinderung zielgerichtet gefördert werden und sich Ich-Stärke, Ausgeglichenheit, Selbstständigkeit und ein soziales Miteinander entwickeln können.

Entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse werden die Kinder mit einer Behinderung zusätzlich gefördert. Hierfür verantwortlich ist die Facherzieherin für Integration, die gemeinsam mit den Eltern des Kindes und den Therapeuten des zuständigen sozialpädiatrischen Zentrums die entsprechenden Angebote und Maßnahmen erarbeitet und abstimmt.

4.6 Vorbereitung auf die Schule

„Das letzte Jahr in der Kindereinrichtung ist in zweifacher Hinsicht bedeutsam: Einerseits ist es besonders – weil der Übergang in die Schule näher rückt und sich alle Beteiligten darauf einstellen müssen. Andererseits ist es nicht besonders – weil sich die pädagogische Arbeit auch im letzten Jahr vor der Schulpflicht weiter an den Grundsätzen und Zielen orientiert, die für die gesamte Zeit in der Kita gelten“. (Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege, S. 63)

Dieses Zitat entspricht unserer Sichtweise, denn im Lauf seiner bisherigen Kita-Zeit hat das Kind vielfältige Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse erworben. Die Vorbereitung auf die Schule vertieft das bisher Erlernte. Die Kinder erhalten vielfältige, gezielte Angebote, die

ihrem Entwicklungsstand gerecht werden. Auch in der „Vorschularbeit“ ist das spielerische Lernen weiterhin die Basis für die Bildungsaktivitäten. Eigenes aktives Handeln unterstützt diesen Prozess. Durch die Vorbereitung auf die Schule soll ein optimaler Einstieg in den Schulalltag gesichert werden.

4.7 Aktivitäten mit den Senioren der angrenzenden Wohnanlage

Kinder und Senioren profitieren von einem gemeinsamen Handeln und Erleben, da hierbei alle Beteiligten neue (Lern-)Erfahrungen machen und unterschiedliche Sichtweisen kennenlernen können.

Konkrete gemeinsame Aktivitäten sind:

Ein Mehrgenerationen-Café

Das Mehrgenerationen-Café ist ein lebendiger Treffpunkt für Kinder, Eltern, Pädagogen und Senioren. Es ist ein Ort der persönlichen Begegnung und steht für ein Miteinander, gemeinsames Erleben sowie gegenseitiges Lernen.

Im Mehrgenerationen-Café begegnen sich Menschen jeden Alters, um bei Kakao, Kaffee und Kuchen zusammensitzen, gemeinsam zu spielen, Geschichten zu erzählen, kreative Aktivitäten (malen, werken, basteln, nähen...) auszuprobieren oder einfach nur zuzuhören.

Das Café findet einmal im Monat statt und wir freuen uns auf unbeschwerte Nachmittage.

Vorlesepatenschaften

Viele Menschen haben große Freude an Büchern und Literatur. Senioren, die gerne lesen und vorlesen, haben die Möglichkeit, unsere Kinder in „die Welt der Bücher mitzunehmen“. Die Kinder sind begeistert und fasziniert von Büchern und davon, sie gemeinsam zu betrachten und vorgelesen zu bekommen. Dies dient auch maßgeblich der Sprachförderung. Senioren und Kinder kommen zudem in einen intensiven Austausch über das Gelesene.

Gemeinsame Feste

Feste werden gemeinsam und generationsübergreifend gefeiert. Senioren können dabei Verantwortung und tragende Rollen übernehmen. So beteiligen sich z.B. die Vorlesepaten an der Verabschiedung der Kinder, die in die Schule kommen, indem sie den Kindern bei unserem Sommerfest die Schultüten und das „Kindergarten-Diplom“ überreichen oder sie bereiten Feiern (Weihnachten, Laternenumzug...) mit vor und übernehmen dabei vielfältige Aufgaben.

Natürlich wird auf den Festen auch zusammen gefeiert, viel gelacht und gut gegessen.

4.7 Weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

4.7.2 Bewegung

Die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (Gefühlsleben, kognitive Entwicklung, Sozialverhalten, Sprachverhalten, Motorik, Wahrnehmung und Selbstbewusstsein) vollzieht sich im Besonderen über Bewegungs- und Wahrnehmungsprozesse. Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis unserer Kinder und die Grundlage zur aktiven Lebensbewältigung. Anregung zur Wahrnehmung und Bewegung sind daher notwendig, um die allseitige Persönlichkeitsentwicklung unserer Kinder zu fördern.

Mit den sich entwickelnden motorischen Fähigkeiten werden Wahrnehmungserfahrungen gemacht. Wir sehen, dass Bewegung den Kindern gut tut, so dass die Bereitstellung von Zeit, Raum und Material notwendig ist. Spontane Lust auf Bewegung wird von den Pädagoginnen unterstützt. Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten werden dabei berücksichtigt. In den Räumen und auf der Freifläche der Kita stehen den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung.

4.7.3 Sprachentwicklung

Sprachförderung ein besonderer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in unseren Kitas ist.

Die Sprache bzw. der Spracherwerb ist für den Entwicklungs- und Bildungsprozess des Kindes von entscheidender Bedeutung. Sprache ist elementarer Bestandteil der Identitätsfindung. Sprache ist der Ausgangspunkt für die Kommunikation mit anderen Menschen. Sprache dient der Vermittlung sozialer Regeln und Werte und ist damit eine der Grundlagen für soziales Zusammenleben. Der Spracherwerb ist dabei kein isolierter Vorgang, sondern ist eng mit der kognitiven, motorischen und sozialen Entwicklung verbunden. Unsere grundlegende Einstellung zur Sprachförderung beinhaltet, dass „Sprache“ die Kinder im Kita-Alltag stets begleitet, sowohl in der Kommunikation untereinander als auch in der Kommunikation mit den Erwachsenen. Das bedeutet aber nicht, dass die Erwachsenen ständig alles kommentieren sollen. Kinder benötigen keine „Sprach-Dauerbeschallung“.

Wohlbefinden, Engagiertheit und Selbstvertrauen sind notwendige Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung des Kindes.

Die Kita Pinocchio nimmt seit dem 01.01.2017 an dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

6. Beteiligung der Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und dadurch die wichtigsten Partner für die Pädagoginnen bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Ein offenes und vertrauensvolles Klima ist die Basis dafür, dass sich Eltern in das Kita-Geschehen einbringen, sich positiv, aber auch kritisch äußern und Anregungen geben.

Die Beteiligung der Eltern findet hauptsächlich durch Gremienarbeit (u. a. Elternvertreter) und Beteiligung an Aktivitäten (u. a. Mitwirkung an Projekten, Festen und Feiern, Elterncafés) statt

8. Vernetzung und Zusammenarbeit im Gemeinwesen

Zusammenarbeit mit Schulen

Wir kooperieren mit der Leo-Lionni-Grundschule. Dies beinhaltet u. a. Schulbesuche mit den Kindern und regelmäßige Treffen der Pädagoginnen der verschiedenen Kooperations-Kitas mit Lehrerinnen der Grundschule. In unserer Kita werden diese Aufgaben in der Regel von der verbindlich benannten Übergangsbegleitung wahrgenommen.

Zusammenarbeit mit Einrichtungen im Gemeinwesen

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit einem Sportverein. Dort gehen unsere Kinder jeden Montag und Freitag zum Sport. Sie nutzen dort für eine Stunde die Turnhalle und werden von einer erfahrenen Ergotherapeutin betreut.

Regelmäßig besuchen wir die Schiller-Bibliothek. Die Kinder wählen Bücher aus, die ihnen anschließend vom dortigen Fachpersonal vorgestellt und vorgelesen werden.

Zusammenarbeit mit Institutionen

- Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (Ärzte, Zahnärzte)
- Zahnprophylaxe
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Jugendämter
- Staatliche Fachschulen für Sozialpädagogik
- Weitere Kitas des Trägers, Kitas der AWO in Berlin und Kitas anderer Träger